

# Versöhnung

Gehalten am 4. Advent 2003 in der ref. Kirche Ins und in Brüttelen.

## 1. Mose 33,1-11

Versöhnung wünschen wir uns.

Versöhnung geschieht zwischen zwei verfeindeten Söhnen, zwischen einem rauen und einem schlaun Mann.

Versöhnung ist möglich, wirklich.

Das ist die Adventsbotschaft dieser Geschichte.

Advent heisst: Ankunft.

Was heisst Advent in der Esau-Jakob-Geschichte?

In einer verfahrenen Situation?

Für verfeindete Parteien?

Fangen wir bei Jakob an.

Advent heisst:

Jakob kommt zuhause an.

Jakob kommt bei Esau, seinem Bruder, an.

Jakob entdeckt, dass er bei Gott ankommt, wenn er bei seinem Bruder ankommt.

Esau entdeckt, dass sein überheblicher Bruder von damals auch demütig sein kann.

Die Geschichte beginnt damit, dass Esau ankommt. Und zwar gleich mit 400 Mann kommt er vom Gebirge Seir herunter. Was hat er im Sinn?

Jakob weiss: er kann sich nicht wehren. Er hat nicht 400 Männer bei sich, die kämpfen können, sondern er hat Frauen, Kinder und viele Tiere mit Jungen.

Jakob ist mit seiner Karawane weder beweglich noch kriegstüchtig.

Was gedenkt Esau mit 400 Mann zu tun? Jakob hat nicht vergessen, dass Esau ihm Rache und Vergeltung geschworen hat für den Betrug. Er vergisst nicht, dass er genau das verdient hat – gibt es eine Verjährung seines Unrechts? Er weiss es nicht, aber er versucht, mit friedlichen Mitteln seinen Bruder mild zu stimmen. Er sendet ihm ein grosses Geschenk entgegen: 200 Ziegen, 200 Schafe, 20 Ziegenböcke, 20 Schafböcke, 30 Kamelstuten mit ihren Jungen, 40 Kühe, 10 Stiere, 20 Eselinnen, 10 Esel – samt den dazugehörigen Knechten. Jakob ist die Versöhnung mit seinem Bruder Esau, die friedliche Ankunft, der Advent, in seiner Heimat alles wert.

Jakob ist erwachsen geworden und begreift, dass er nur mit friedlichen Mitteln für sich und seine grosse Familie eine Zukunft findet. Für Friede und Versöhnung ist er bereit, einen hohen Preis zu bezahlen.

Nimmt Esau dieses Geschenk an? Will er die Versöhnung mit seinem Bruder?

Jakob wartet nicht Gott ergeben, er ergreift Vorsichtsmassnahmen: die grosse Herde, die das Geschenk für Esau ist, schickt er weit voraus. Die Karawane mit seiner Familie folgt gestaffelt: zuvorderst die Mägde mit ihren Kindern, dann Lea mit ihren Kindern, zuhinterst Rahel mit Joseph.

Er selber geht dem ganzen Zug voran. Er versteckt sich nicht hinter andern. Als er jung war und seinen Bruder betrog hat er sich gesagt: die Idee stammt von der Mutter, nicht von mir. Oder: der Vater hätte es ja merken können. Hat er aber nicht! Jetzt ist es mit den Ausreden zu Ende. Siebenmal wirft er sich vor seinem Bruder, dem er das Erstgeburtsrecht und den Segen des Vaters weggeschnappt hat, zu Boden.

Siebenfach: das ist deutlich und unmissverständlich. Es entspricht den sieben Schöpfungstagen. Die Beziehung zwischen den beiden Brüdern soll durch die Versöhnung neu geschaffen werden.

Zweimal sieben Jahre hat Jakob bei Laban gedient, um die geliebte Rahel zur Frau zu bekommen. Weitere sieben Jahre hat Jakob bei Laban gearbeitet, um für seine Familie eine Existenzgrundlage zu haben.

Siebenmal wirft Jakob sich vor Esau zu Boden. Diese Demut ist der höhere Preis als die vielen Tiere, die er Esau als Geschenk entgegengeschickt hat.

Wie reagiert Esau?

Esau springt von seinem Reittier, läuft auf den Bruder zu, umarmt ihn und küsst ihn. Er weint vor Freude. Und Jakob weint mit.

Die Lebenserfahrung hat sie klüger gemacht. Jakob hat am eigenen Leib erfahren, was es heisst, betrogen zu werden. In der Fremde ist ihm klar geworden, was ihm zuhause lieb ist. Jakob hat gelernt, dass man mit Schlaueit viel, aber nicht alles erreichen kann, vor allem nicht das wichtigste: Frieden und Versöhnung.

Dazu braucht es Weisheit und Demut: den Mut, sich vor dem ehemaligen Feind niederzuwerfen.

Was mit Esau geschehen ist in diesen gut 20 Jahren, da Jakob in der Fremde war, wissen wir nicht. Nur eines wissen wir: Der Wunsch nach Versöhnung ist bei ihm grösser als die alte Wut; der Wunsch nach Rache ist veraltet. Darum läuft er Jakob entgegen, umarmt und küsst ihn.

Wie ginge es in unsern Dörfern zu, wie sähe die Welt aus, wenn alle Leute, die einander betrogen und offene Rechnungen haben es machen wie Esau – und Jakob? Wie sähe es zwischen verfeindeten Brudervölkern aus?

Warum gelingt den beiden Brüdern der grosse Versöhnungscoup?

- Gott verordnet ihnen viel Zeit und viel Abstand: dreimal sieben Jahre. Das ist eine lange Zeit. So lange haben sie keinen Kontakt. So lange haben sie Zeit, um weiser zu werden. Friede und Versöhnung brauchen Zeit und Geduld.
- Jakob hat ein gutes Gedächtnis. Er vergisst seinen Bruder Esau nicht, auch wenn er zeitlich und räumlich Abstand gewinnt. Friede und Versöhnung brauchen ein gutes Gedächtnis.
- Jakob weiss, dass er bei aller Schlaueit die Versöhnung nicht selber organisieren kann. Er braucht dazu Gottes Segen. Den hat er sich in der Nacht vor der Begegnung mit Esau hart erkämpft. Friede und Versöhnung brauchen einen tiefen Glauben.

Geduld, Gedächtnis und Glaube bilden den Grund der Versöhnung.

Fehlt einer der drei G - Geduld, Gedächtnis, Glaube - ist die Versöhnung gefährdet, wird der Friede wackelig.

Kaum liegen die beiden Brüder einander in den Armen beginnen sie wieder zu zanken. Aber ganz anders als früher. Esau will das grosse Geschenk von Jakob nicht annehmen. Jakob aber besteht darauf, seinen Bruder zu beschenken. Ein Streit scheint bevorzustehen – einfach mit umgekehrtem Vorzeichen.

Den alten Streit beendet Esau, weil er Jakob entgegenläuft und umarmt. Den neuen Streit verhindert Jakob mit einer Feststellung, der man nicht widersprechen, die man höchstens mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen kann:

Jakob sagt seinem Bruder Esau: „Wenn ich dir begegne, dann begegne ich Gott. Wenn ich dir ins Gesicht schauen kann, dann ist das für mich, als ob ich Gott ins Gesicht schaue. In deinem Gesicht, Bruder, offenbart, zeigt sich Gott selber. Du bist für mich wie Gott, weil du mich mit meinen Fehlern annimmst. Du musst mein Geschenk annehmen.“

Da gibt sich Esau geschlagen und nimmt Jakobs Geschenk an. Wahrscheinlich etwas kopfschüttelnd. Dass sein wildes, hartes Gesicht mit Gottes Gesicht gleich gesetzt wird, ist für ihn sehr neu und verwirrend.

Auch für Jakob ist es verwunderlich, Gottes Gesicht in Esaus Gesicht zu sehen. Aus diesem Angesicht leuchten ihm entgegen:

Geduld – Gottes Massstab ist die Ewigkeit.

Gedächtnis – Gott vergisst uns nicht.

Glaube – Gott begegnet uns im Bruder und in der Schwester.

Die Ankunft Esaus ist für Jakob wie die Ankunft Gottes. Jakob feiert Advent.

Esau kommt mit seinen 400 Mann vom Gebirge Seir herunter.

Gott kommt vom Himmel in Begleitung der himmlischen Heerscharen.

Über den versöhnten Menschenkindern stimmen die himmlischen Heerscharen den Gesang an:

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden  
und den Menschen ein Wohlgefallen.  
Amen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli  
3225 Müntschemier  
Telefon: 032 313 13 51  
(am besten erreichbar DI,MI,FR 8-9)  
Telefax: 032 313 29 36  
E-Mail: [pfarramt.tobler@sesamnet.ch](mailto:pfarramt.tobler@sesamnet.ch)  
Homepage: [www.ref-kirche-ins.ch](http://www.ref-kirche-ins.ch)